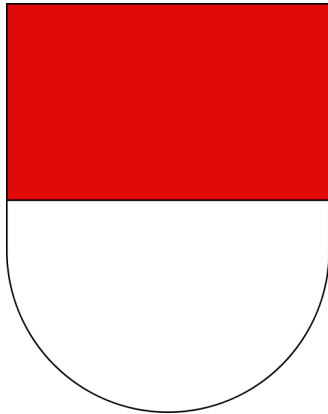


SCHWEIZER INSPEKTORAT DER KOMPOSTIER- UND VERGÄRBRANCHE

Jahresbericht 2013



Ergebnisse aus dem Kanton Solothurn



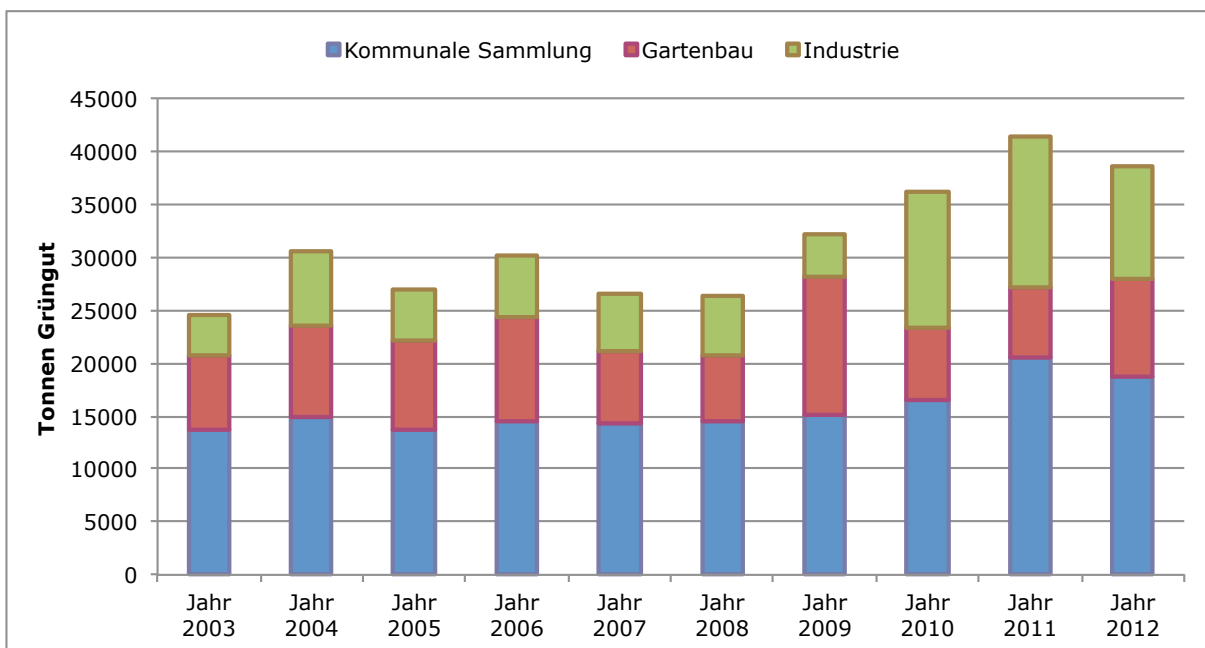
Dieser Bericht wird nur in elektronischer Form publiziert. Sie finden das Dokument wie auch die Zusammenfassung der ganzen Schweiz und die Jahresberichte weiterer Vertragskantone zum Herunterladen auf www.cvis.ch.

Menge geht nach vorjähriger Zunahme von 10% um 7% zurück

Anzahl und Struktur der Anlagen 2012

Die Anzahl der inspizierten Anlagen hat um die zwei kleinen landwirtschaftlichen Anlagen Selzach und Herbetswil auf dreizehn zugenommen. Wiederum hat die Anlage Derendingen wie seit dem Jahr 2010 keine Abfälle verarbeitet. Die ausgewerteten Daten stammen zusammen mit den zwei neuen von 13 Anlagen.

Figur 1: Entwicklung der verarbeiteten Abfallmengen nach Herkunft



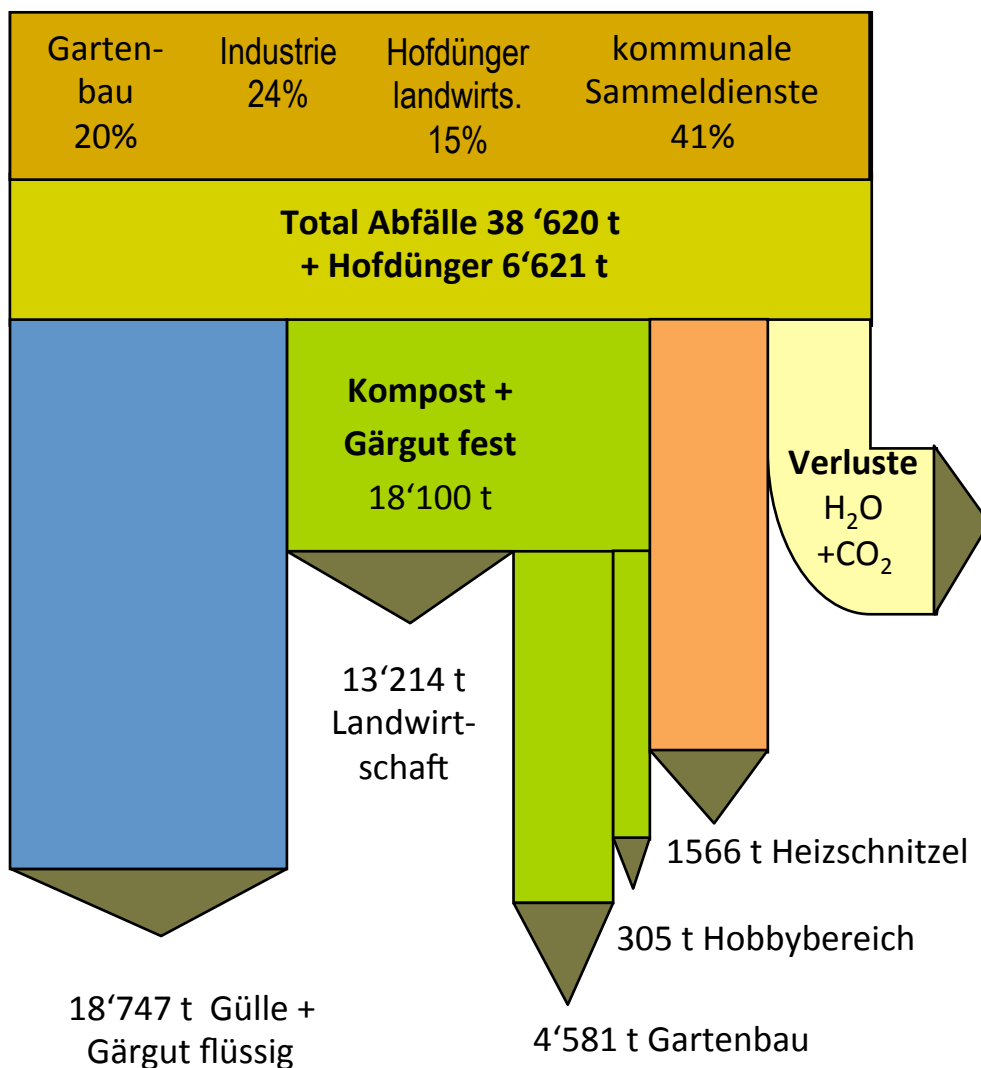
Die nachfolgende Tabelle zeigt die verarbeiteten Mengen pro Verfahren. In den Vorjahren sind die Mengen stark gestiegen (2009 um 22,5%; 2010 um 17%, 2011 um 10%). Im Berichtsjahr sind sie im Vergleich zum Vorjahr um 7% gesunken, was immer noch den zweithöchsten Wert der Geschichte der Anlagen bedeutet. Der Rückgang betraf vor allem Abfälle aus der Industrie.

Tab. 1: Anzahl der Anlagen und ihre Struktur im Jahr 2012 im Kanton Solothurn

	Anzahl Anlagen	% Anteile	Verarbeitete Tonnen	% Anteile
Feldrandkompostierung	7	53.8%	3'861	10.0%
Platzkompostierung	4	30.8%	11'838	30.7%
Co-Vergärung	1	7.7%	1'577	4.1%
Vergärung	1	7.7%	21'344	55.3%
Total Anlagen	13		38620	

Der Transfer von andern Anlagen wurde zu drei Vierteln der kommunalen Sammlung und einem Viertel dem Gartenbau zugeordnet. Die Gartenbaumengen sind leicht gestiegen, während diejenigen aus der Sammlung und der Industrie zurückgegangen sind.

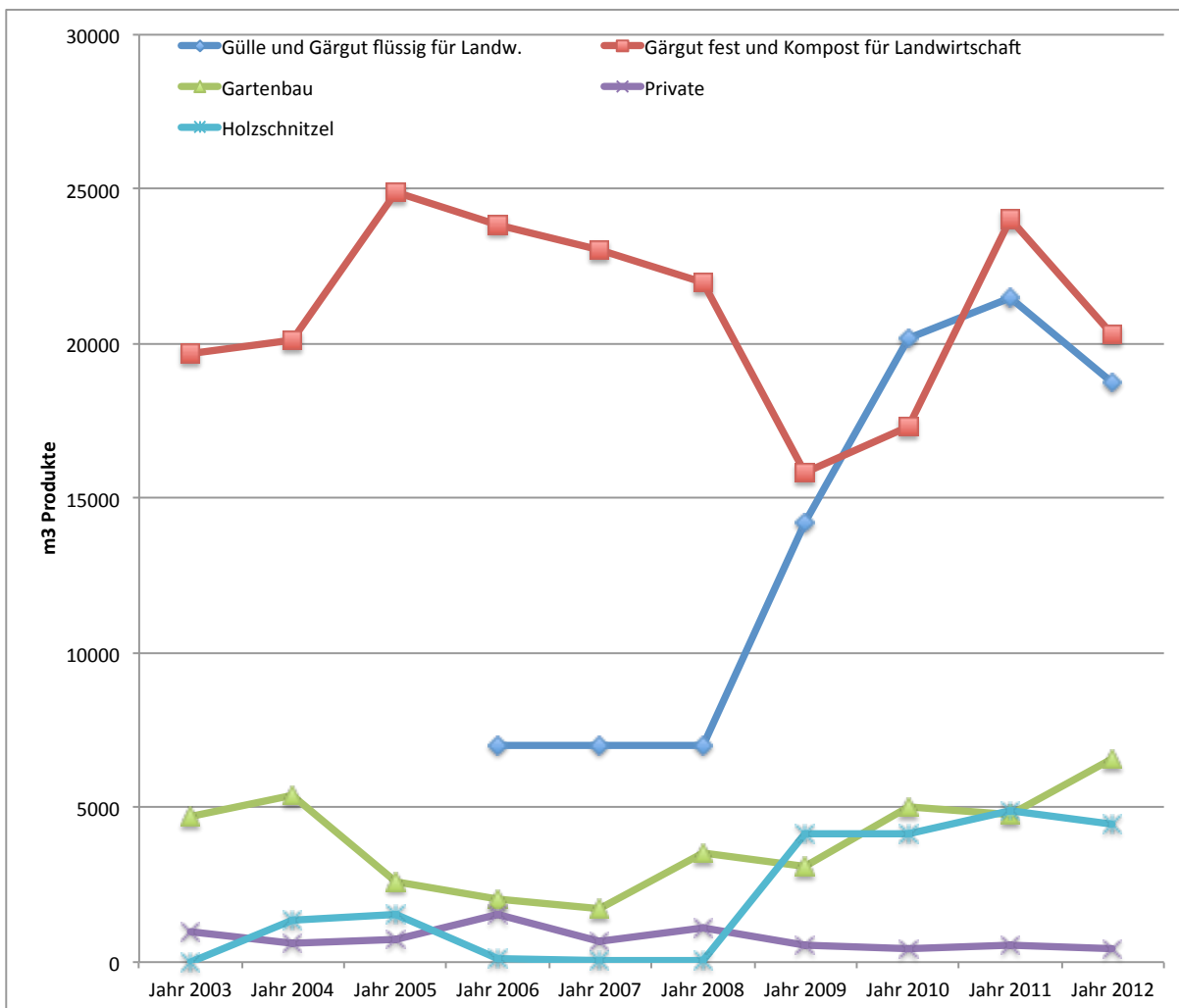
Figur 2: Stofffluss 2012: Herkunft Grüngut und Verwendung von Kompost und Gärgut



Verwendung der Produkte aus Grüngut

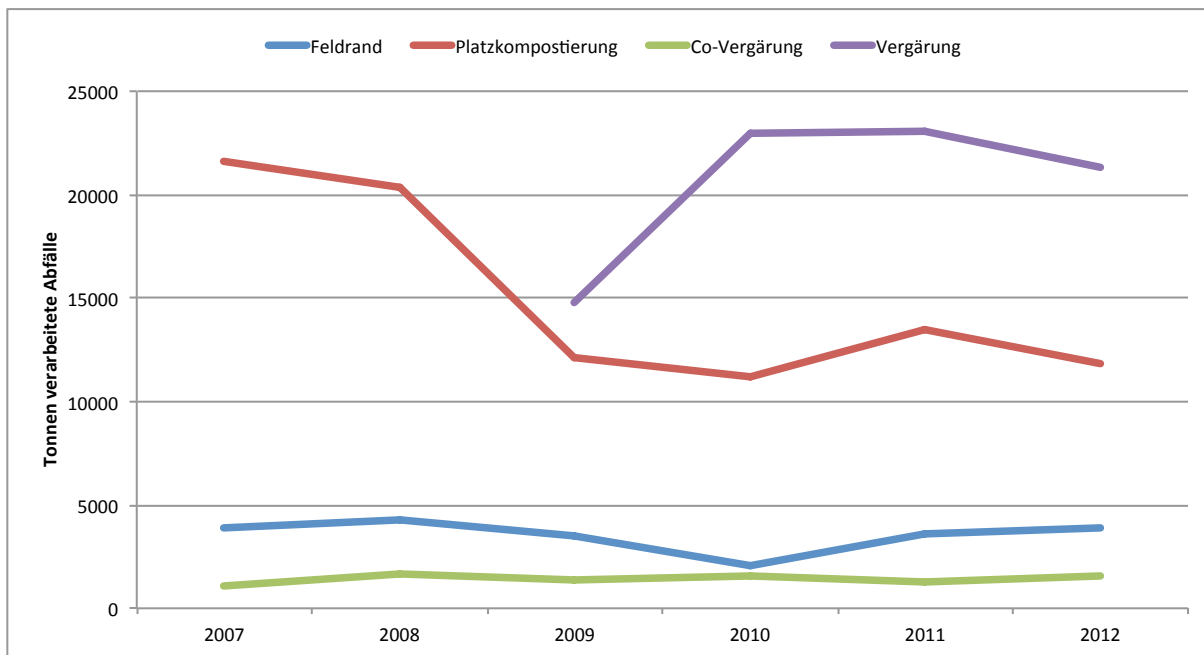
Im Vergleich zum Vorjahr sind die Mengen an flüssigem Gärgut, aber auch an festem Gärgut und Kompost, die als landwirtschaftliche Dünger genutzt wurden, zurückgegangen. Die abgegebene Menge Kompost liegt mit 12'060 m³ klar höher als jene von festem Gärgut mit 8'270 m³. 10'724 m³ flüssiges Gärgut wurden aus der Anlage Oensingen verteilt, im Vergleich dazu gab es 8023 m³ Gärgülle von der Biogasanlage Walterswil. Hiervon stammt nur ein kleiner Teil aus Abfällen, der Rest stammt von Hofdüngern aus der Tierhaltung. Eine klare Zunahme markiert die Kompostmenge im Gartenbau, während die energetisch genutzte Holzmenge stagniert hat.

Figur 3: Verwendung der Produkte aus Grüngut im Kanton Solothurn



Entwicklung der verarbeiteten Abfallmengen pro Verfahren

Der Hauptteil der Abfallmenge im Kanton Solothurn wurde bis 2009 von den Platzkompostieranlagen verarbeitet. Seit die Vergärungsanlage Oensingen in Betrieb ist, verarbeitet sie fast doppelt soviel wie die Kompostieranlagen. Bezogen auf die Abfallmenge bewegen sich die verarbeiteten Mengen am Feldrand und in der Co-Vergärungsanlage in kleinen Prozentanteilen. In Walterswil wird rund viermal soviel Hofdünger als Abfälle vergoren. Dafür gibt es bei der kostendeckenden Einspeisevergütung mit dem Landwirtschaftsbonus einen klar höheren Strompreis.



Figur 4: Entwicklung der Verarbeitungsmenge nach Verfahren

Ergebnisse der Inspektionen 2013

Alle, ausser einem Betrieb, haben die Inspektion 2013 bestanden. Bei dem einen Feldrand-Betrieb wurden grössere Probleme im betrieblichen Ablauf festgestellt, so dass die Produkte nicht als hygienisch genügend gelten konnten. Dies bedeutet, dass alle gesetzlichen Anforderungen eingehalten wurden. Nicht überprüft wurde von unserem Inspektorat die Einhaltung der Verordnung über tierische Nebenprodukte (VTNP), welche vom Veterinärdienst überwacht wird.

Erfahrungen bei den Inspektionen 2013

- Eine Anlage verarbeitet gut 55 Prozent der Menge im Kanton, zwei weitere, die zur gleichen Firmengruppe gehören, verarbeiten gemeinsam weitere 30%. Damit werden sieben Achtel der Grüngutmenge im Kanton von einer Firmengruppe kontrolliert. Zwischen diesen Anlagen werden in grösserem Mass Grüngutmengen ausgetauscht. Auf die acht übrigen Betriebe entfallen im Mittel weniger als 700 Tonnen Grüngut. Diese Unternehmensstruktur muss auch in einem angemessenen Kontrollaufwand abgebildet sein.
- Die Kontrolle der Anlagen, welche tierische Nebenprodukte annehmen, obliegt dem Veterinärdienst vom Amt für Landwirtschaft. Es ist angedacht, dass diese Kontrollen in Zukunft auch von Inspektoren im Grüngutsektor durchgeführt werden könnten. Zurzeit fehlt uns dafür neben der notwendigen Legitimation auch die entsprechende Ausbildung. Bei den betroffenen Betrieben wurden die Kontrollen 2013 wieder gemeinsam mit dem zuständigen Veterinär durchgeführt, was von den Betrieben sehr begrüsst wurde. Am Ende der gemeinsamen Kontrollen gab es zwar zwei unabhängige Berichte, aber der Aufwand für die Anlagen beschränkte sich auf nur einen Termin.
- Einmal mehr wird sichtbar, dass der Kontrollaufwand nicht von der Anlagengrösse abhängt. Kleinere Betriebe haben zwar andere Fragestellungen als grosse Anlagen. Insgesamt ist jedoch der Kontrollaufwand weitgehend unabhängig von der

Verarbeitungsmenge. Bei kleinen Anlagen ist die Beurteilung der Infrastruktur und die Plausibilisierung der Mengen meist anspruchsvoller; bei grösseren Anlagen sind es mehr Analysen, mehr Protokolle, mehr Lieferungen und mehr Abnehmer etc.

- Die Konkurrenzsituation um Grüngut ist weiterhin angespannt. Die Preise für Grüngut weisen weiterhin eine sinkende Tendenz auf und es ist keine Trendumkehr erkennbar. Weil gleichzeitig keine zusätzlichen Erträge aus dem Produkt- oder Energieverkauf in Aussicht sind, hat sich die Ertragslage der Betriebe daher leider nicht entscheidend verbessert.

Beurteilung von Richard Schild, Sachbearbeiter im Amt für Umwelt

Dieses Jahr wurden zwei neue Anlagen kontrolliert. Herr Eduard Flury, Selzach und Herr Heinz Gautschi, Herbetswil. Ersterer betreibt einen Annahmeplatz von welchem aus er das Material aufbereitet und anschliessend auf dem Feldrand kompostiert. Der Zweite betreibt eine reine Platzkompostierung auf dichtem Belag. Die Bewilligungen für die beiden Betriebe werden Ende dieses Jahres, zusammen mit den Erneuerungen der Bewilligungen der bestehenden Betriebe, ausgestellt.

Die Feldrandkompostierung im Bucheggberg, genauer gesagt in Schnottwil, wurde dieses Jahr nicht kontrolliert, da von Seiten der Betreiber die Annahme sistiert wurde. Es wird zurzeit noch verhandelt, ob der Betrieb aufgegeben werden soll oder ob ein Kollektiv mehrerer Höfe die Kompostierung weiterführen soll. Der Entscheid ist noch ausstehend.

Diesen Sommer nahm, unter anderem, der Kanton Solothurn Stellung zur Vorlage zur Revision der DüBV und DüV. Von Seiten der umweltrechtlichen Gesetzgebung gab es einige Einwände gegen die vorgeschlagenen Anpassungen des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). So konnte beispielsweise der Vorschlag zur Erfassung von Nährstoffgehalten auf der Abfallseite nicht gutgeheissen werden, da der Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis zueinander stehen würden.

Weiter wurde die Lockerung der Grenzwerte nach Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) für rückgewonnenen Phosphor aus der Asche von Klärschlämmen (als Recyclingdünger deklariert) kritisiert, da die Grenzwerte zum Schutz vor negativen Auswirkungen auf die Umwelt (im speziellen auf den Boden) definiert wurden und dieser Schutz nicht aufgrund wirtschaftlicher Förderungen ausgehebelt werden kann.

Eine weitere Stellungnahme steht an für die Vollzugshilfe Umweltschutz in der Landwirtschaft, Modul "Biogas". Das definitive Schreiben dazu war aber zurzeit dieser Beurteilung noch nicht ausgearbeitet.

Erfahrungen der Inspektoren Ulrich Galli und Konrad Schleiss

Seit mehr als zehn Jahren sind wir bei der Anlagenkontrolle im Kanton Solothurn aktiv. Die Inspektionen verlaufen gemäss den allgemein bekannten Abläufen. Die Betreiber der Anlagen kennen die Inspektoren, die Forderungen der gesetzlichen Anforderungen und die Bedingungen, um die Inspektionen zu erfüllen. Vielleicht ist es dieser eingespielte Ablauf, der da und dort zu etwas nachlassendem Fleiss führte. Entsprechend hat ein Betrieb aufgrund ungenügender Mienpflege die Inspektion 2013 nicht erfüllt. Bei anderen Anlagen wurden Anmerkungen mit Verbesserungsvorschlägen gemacht.

Im Kanton Solothurn wird die Inspektion auch als Austausch aller Beteiligten genutzt. Bei einzelnen Betrieben waren mehrere Personen je aus dem Veterinärdienst und dem Amt für Umwelt anwesend, was vereinzelt zu Bemerkungen von Seite Betreibern geführt hat. Die Inspektion bietet neben der Kontrolle stets auch die Möglichkeit, über Branchenprobleme und die neuesten Entwicklungen zu diskutieren. Nach wie vor herrscht die Sorge um die zunehmende Konkurrenz um das Grüngut der Gemeinden vor. Einzelne Betriebe müssen den Annahmepreis für das Grüngut senken, wodurch der wirtschaftliche Erfolg leidet. Trotzdem ist die Anzahl der Anlagen bis heute nicht gesunken. Mit weiteren Verschiebungen der Materialflüsse muss auch in den kommenden Jahren gerechnet werden.

Insgesamt macht aber die Arbeit als Inspektor nach wie vor Freude und wir sind gespannt, was wir im nächsten Jahr an Entwicklungen entdecken werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Amtes für Umwelt ist sehr angenehm. Der neue Ansprechpartner für uns ist der Sachbearbeiter Richard Schild. Wir möchten es hier nicht unterlassen, Stefan Gyr für sein Engagement in den letzten Jahren zu danken. Er übernimmt andere Aufgaben innerhalb des AFU und wir wünschen ihm dabei viel Befriedigung und alles Gute.

Impressum

Herausgeber:

Verein Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz, Münchenbuchsee
zusammen mit dem Amt für Umwelt, Kanton Solothurn

Autor: Konrad Schleiss

Redaktion: Richard Schild

Bildnachweis: Fotos: Ulrich Galli und Konrad Schleiss

Download: [www. CVIS.ch](http://www.CVIS.ch) und auch www.afuso.ch

© 2013 Verein Inspektorat der Kompostier- und Vergäranlagen der Schweiz und Amt für Umwelt, Kanton Solothurn